

osten ...

kammerorchester

sankt gallen

Vasily Kalinnikov (1866 – 1900)

Serenade für Streicher

Andantino

Ferenc Farkas (1905 – 2000)

Piccola Musica di Concerto (1961)

Allegro

Andante

Scherzo

Allegro

Sergej Rachmaninoff (1873 – 1943)

Vocalise aus Op. 34, Nr. 14; Arr. Jeff Manookian

Lentamente

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)

Walzer Nr. 2 aus Suite für Varieté-Orchester,

Arr. Paul Lavender (post 1956)

Allegro poco moderato

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Serenade für Streicher in E-Dur, Op. 22 (1875)

I. *Moderato*

II. *Tempo di Valse*

III. *Scherzo*

IV. *Larghetto*

V. *Finale. Allegro vivace*

Osten

In unserem Programm «Osten» spielen wir Werke russischer, ungarischer und tschechischer Komponisten aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Unendlich reich ist das musikalische Schaffen aus dieser Zeit, und turbulent sind die Ereignisse, in deren Kontext die Werke entstanden. Der Mittelpunkt des Programms ist ein Höhepunkt der Streichorchesterliteratur – die Serenade von Antonín Dvořák.

Aber alles der Reihe nach: **Vasily Kalinnikov** schrieb seine Serenade als junger russischer Student im Jahr 1891. Die Noten, welche wir heute im Westen erhalten, sind eine mit allerlei handschriftlichen Spielanweisungen versehene Kopie aus einer russischen Staatsbibliothek. Das Werk wurde zu Kalinnikovs Lebzeit nur einmal aufgeführt, heute hört man es öfters im Konzert. Die kreisende Begleitung im Bass und die schwelgende und sich emporschwingende Melodie erinnern mich an Passagen aus Dvořáks Bagatellen. Kalinnikov genoss während seines kurzen

Lebens Rachmaninoffs Gunst, und ein musikalisches Vorbild war ihm der Komponist Borodin. Kalinnikovs Musik ist mit nationalen Ideen und volkstümlichen Themen durchsetzt: In manchen Stücken baute er auch die Nationalhymne ein; dadurch erlebte seine Musik in den 50ern eine Renaissance. Sein früher Tod durch Tuberkulose brachte seinem vielversprechenden Auftrieb ein jähes Ende.

Der ungarische Komponist **Ferenc Farkas** war eine zentrale Figur im ungarischen Kulturschaffen des 20. Jahrhunderts. Er lehrte an der Franz Liszt-Akademie in Budapest, und unter seiner Schülerschar waren Ligeti und Kurtág. Er schrieb über 700 Werke in allen Gattungen. Seine «Piccola Musica di Concerto» ist eine Hommage an seine Lehrzeit in Italien, als er bei Respighi studierte. Sie ist eine Hausmusik im klassischen Stile, etwa wie diejenigen Haydns. Selbst schreibt er darüber: «Mein Stück namens «Piccola musica di concerto» zielt darauf ab, den Gebrauch der Hausmusiken wieder zu beleben, wie sie zu Haydns Zeit üblich waren. (Der ursprüng-

liche Titel «Kleine Hausmusik» unterstreicht diese Absicht.) Es ist ein relativ leichtes Stück mit klarer Struktur und Phrasengebung; obwohl es Schwierigkeiten zu umgehen sucht, gibt es dem Interpreten die Herausforderung des ungeraden Rhythmus im letzten Satz. Das viersätziges Werk wurde 1961 geschrieben und wird seither oft in Europa, aber auch in Afrika und Australien aufgeführt. Der erste Satz ist ein heiteres Allegro in Sonatenhauptsatzform. Danach folgt ein kurzes langsames Zwischenspiel. Der dritte Satz ist ein elegantes Scherzo mit einem Pizzicato-Trio, und der letzte Satz ist ein schnelles Rondo im «Bulgarischen Rhythmus».*»

Sergej Rachmaninoffs Vocalise ist ein Lied ohne Worte. Es ist ursprünglich für hohe Singstimme und Klavierbegleitung komponiert. Dabei singt der Sänger nur auf einem Vokal, und das Stück kann daher auch instrumental aufgeführt werden. Rachmaninoff schrieb das Opus mit 14 Liedern für Antonia Wassilijewna Neschdanowa, eine der bedeutendsten russischen Sängerinnen des 19. Jahrhunderts. Offenbar sagte er zu ihr:

* Quelle: www.ferencfarkas.org

«Wozu sind Worte gut, wenn Sie doch fähig sind, alles besser und viel mehr mit Ihrer Stimme und durch Ihre Interpretation auszudrücken, als jedermann dies mit Worten täte?» Allein der Vokal transportiert die Emotionen der Musik.

Nach dieser wunderbaren Melodie, welche auch vom Komponisten selbst für alle möglichen Besetzungen arrangiert wurde, schieben wir ein Stück Filmmusik ein. **Dmitri Schostakowitsch** schrieb seinen Jazz-Walzer zu einer sowjetischen Komödie, dem Film «The First Echelon» aus dem Jahr 1956. Später stellte er daraus eine Suite für Varieté-Orchester zusammen, in der er das Stück mit anderen Filmmusiken kombinierte. Lange Zeit ging man davon aus, dass sein Jazz-Walzer aus einer viel früher entstandenen Suite für das 1938 neu gegründete staatliche sowjetische Jazzorchester entnommen war, deren Partitur jedoch während des Krieges verloren ging. Sogar Filme der letzten Jahre und Jahrzehnte folgen noch dieser Annahme: Bekannt ist uns das Stück nämlich als Titelmusik aus «Eyes Wide

Shut» von Stanley Kubrik (1999) und jüngst auch als Kubrik-Zitat im Film Lars von Triers «Nymphomaniac» (2014). Wir spielen es als Streicher-Arrangement, konzipiert ist es für ein variables Orchester mit vielen Holz- und Blechbläsern, Streichern, Schlagwerk, Celesta, Klavier, Harfe und die orchesteruntypischen Instrumente Gitarre und Akkordeon. Die Titelmelodie haben wir aus der Originalfassung von einem Saxophon gespielt im Ohr.

Antonín Dvořaks Serenade für Streicher ist ein Meilenstein für die Literatur der Gattung und auch für das Leben des Komponisten. Die Serenade hatte er 1875 komponiert, und sie wurde in Prag uraufgeführt. Er gewann damit ein Künstlerstipendium nach Wien, das ihm die Türen zu internationaler Anerkennung öffnete. Dvořak muss an einem Wendepunkt in seinem kompositorischen Schaffen gestanden sein. Früher war er mehr durch den Stil und die Formgebung von Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Schumann geprägt, später liess er sich mehr von Liszt und Wagner

beeinflussen. Er schrieb zwei Opern, die jedoch nicht unkritisch aufgenommen wurden. Man sagte, seine Musik sei zu schwer und unsingbar. Dvořak war gut 30 Jahre alt, als er sich in seinem Denken wieder von der Neudeutschen Schule löste und sich traditionelleren und ausgewogeneren Formen zuwandte. Erstmals enthielten seine Kompositionen nun auch slawische volkstümliche Melodien. In diese Schaffensperiode fällt seine Serenade. Er muss sie mit besonderer Sorgfalt geschrieben haben. Das Werk ist fünfsätzig, es gibt nur einen Anklang an volkstümliche Musik, und es weicht durch seine Form etwas vom klassischen Vorbild ab. Das Thema des lyrischen Kopfsatzes wird am Schluss des Finales nochmals zitiert und gibt ihm so eine formale Abrundung. Der zweite Satz ist ein melancholischer Tanzsatz mit schönen und ungleichartig farbigen Harmonien. Das Scherzo erklingt spielerisch ausgelassen, und das Larghetto besticht durch seine innige Gesanglichkeit. Der Finalsatz ist übermütig fröhlich und erinnert etwas an Dvořaks spätere Slawischen Tänze. *Eveleen Olsen*

Dirigent

Mathias Kleiböhmer

Mathias Kleiböhmer studierte Violoncello bei Claude Starck an der HMT Zürich und Peter Hörr in Bern, Kammermusik in Winterthur und anschliessend Barockcello bei Roel Dieltins in Zürich. Weiterbildung und Masterclasses bei Kim Bak Dinizen, Yo-Yo Ma, Wolfgang Boettcher, Frans Helmerson und Anner Bylsma.

2002 – 2014 Solocellist der Kammerphilharmonie Graubünden. Ständiger Versuch der Auseinandersetzung mit barocker Spielpraxis sowohl im Ensemblespiel von «ensemble» und «orchester le phénix» als auch im modernen Orchesterspiel; Gründung des Jungen Orchesters Graubünden (JOG), 2008. Rege Konzerttätigkeit mit den verschiedensten Formationen, vorwiegend in der Schweiz und Deutschland. Seit 2009 Intendant des Sommerfestivals «flimsfestival.ch» in Flims. Begeisterung für Natur, Tiere, Menschen, neue Ideen, alte Instrumente, neue Architek-

turen und Altbauten. Erste Dirigierkurse bereits während der Schulzeit bei Prof. W. Seiss und seit 2010 bei Massimiliano Matesic, Musikhochschule Freiburg.



kammerorchester sankt gallen

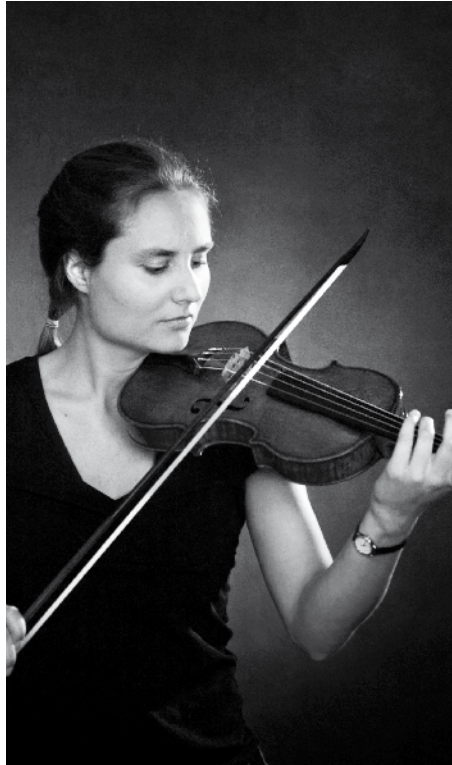
Das 2011 gegründete *kammerorchester sankt gallen* setzt sich aus motivierten, qualifizierten Laienmusikerinnen und -musikern sowie einzelnen Berufsmusikerinnen und -musikern zusammen.

Das Orchester setzt sich zum Ziel mit konstanter Orchesterarbeit insbesondere auch jugendlichen Musikerinnen und Musikern Erfahrungen im Ensemblespiel und somit eine eigentliche Orchesterschulung zu ermöglichen. Dabei steht die Freude am gemeinsamen Musizieren im Zentrum. Neben bekannten Werken aus allen Musikepochen will das kammerorchester sankt gallen auch Werke und Trouvaillen weniger bekannter Komponisten zur Aufführung, oder gar zu Uraufführung bringen. Neben einem hohen musikantischen Anspruch sind zudem Konzerte in historischer Aufführungspraxis, spezielle Programmkombinationen und ungewöhnliche Aufführungsorte ein weiteres Merkmal der Konzerte des kammerorchesters.

Konzertmeisterin

Eveleen Olsen

Eveleen Olsen (*1984) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Violine an der Musikhochschule Luzern und absolvierte 2009 mit Auszeichnung den Master für Barockgeige bei Rachel Podger am Royal Welsh College of Music and Drama in Wales. In der Saison 2010 und 2011 war sie Mitglied des European Union Baroque Orchestra und gab europaweit Konzerte, u. a. im Royal Concertgebouw, in der Casa da Musica, Porto; am Malta Arts Festival. Zeitgleich begann Olsen in Schweizer Orchester und Kammermusikensembles mitzuwirken, darunter im Orchester le phénix, in La Chapelle Ancienne und als Konzertmeisterin im kammerorchester sankt gallen. Seit 2012 unterrichtet sie an der Stadtmusikschule Solothurn.



Musikerinnen und Musiker

Violine

Eveleen Olsen (Konzertmeisterin),
Martina Bleiker (Stimmführung 2. Violinen),
Ronja Bösch, Lisa Brassel, Annina Bühlmann, Barbara Dietrich, Salome Grasdorf, Esther Hauser, Clemens Jäger, Jenni Ro, Eva Senn, Barbara Signer Huf, Rebecca Thomann, Nora Tormen

Viola

Lukas Gugger (Stimmführung),
Judith Ammann, Tabea Frei, Manuela Meili

Cello

Christine Meyer (Stimmführung),
Friedemann Honecker,
Christine Matzenauer, Regula Ursprung

Bass

Christian Hamann

Dirigent

Mathias Kleiböhmer

Gönnerin oder Gönner werden

Unterstützen Sie das kammerorchester sankt gallen finanziell und ideell.

Gerne gibt Ihnen nähere Auskunft:

Jürg Pfister, 071 277 33 52, j.pfister@pfister-baubuero.ch
(Präsident Gönnerverein)

Wir danken für die Unterstützung!

AGENDA

«Westen...»

Nicht nur auf der Landkarte entgegengesetzt präsentiert sich unser zweites Programm 2015. Die verschiedensten Einflüsse der Einwanderer und Zugereisten mischten sich zur ungestümen Lebensfreude und neuen Lebensarten in England und Amerika. Dass wir dieses Konzert gemeinsam mit dem Ostschweizer Saxofonisten Peter Lenzin zur Aufführung bringen dürfen, freut uns sehr!

Konzertdaten:
6./7./8. November 2015

Sind Sie an weiteren Konzertbesuchen interessiert?

Gerne lassen wir Ihnen regelmässig Informationen über unsere Projekte zukommen.

Ich wünsche die regelmässige Zusendung der Konzertprogramme.

Möchten Sie die Projekte des kammerorchesters sankt gallen unterstützen?

Mit einem jährlichen Beitrag ab 250.– Franken werden Sie Gönnerin oder Gönner des kammerorchesters sankt gallen und unterstützen unsere Arbeit finanziell und ideell. Sie erhalten als Gegenleistung jedes Jahr Eintrittskarten zu einem Konzert Ihrer Wahl. Zudem werden Sie vorgängig über die Konzerte des Orchesters informiert.

Ich interessiere mich für eine Gönnermitgliedschaft und wünsche weitere Unterlagen.

Vorname, Name

Adresse

PLZ, Wohnort

Telefon, E-Mail

bitte franklieren

Möchten Sie mehr über uns erfahren?

Oder sind Sie gar an einem
aktiven Mitmachen interessiert?
Nehmen Sie unverbindlich Kontakt auf:

Mathias Kleiböhmer – Dirigent
076 377 59 54, kleiboeheimer@sunrise.ch

Eva Crottogini – Präsidentin
079 714 66 89, schulleitung@msam.ch

www.kammerorchestersg.ch

kammerorchester sankt gallen
c/o Lukas Gugger
Langenacker 13
9056 Gais

Mit freundlicher Unterstützung von:

gönnerverein
kammerorchester
sankt gallen

Kulturförderung
Kanton St.Gallen



Stadt St. Gallen

MIGROS
kulturprozent

Metrohm
Schweiz AG

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST. GALLEN

E. FRITZ UND YVONNE HOFFMANN-STIFTUNG


NOTENSTEIN
PRIVATBANK